

e. und e' Schichten von glatten Membranen.

f. Die zu den partikularen Dotterhäutchen gehörigen Schichten.

g. Die zu dem gemeinschaftlichen Dotterhäutchen gehörigen Schichten.

Fig. 4. Optischer Querschnitt des gesammten Dotterhäutchens auf einer Falte, bei welcher die innere Seite noch aussen liegt, etwa h. der Fig. 1 entsprechend, nach einem Präparat in Glycerin.

a. Innerste Faserschicht.

a' Mittlere.

a'' Aeusserste.

b. und b' Die Schichten glatter Membranen.

c. Flächenansicht, welche die Fasernetze nur undeutlich zeigt.

Fig. 5. Optischer Querschnitt auf einer Falte der Scheidewand zwischen den beiden Dottern.

a a. Die innersten Faserschichten, die hier nur durch einen sehr geringen Zwischenraum getrennt werden, weil die glatten Membranen zusammengedrückt, vielleicht auch nicht vollständig entwickelt sind.

Fig. 6. Wie Fig. 4, doch liegt bei e. eine Dottermasse (kleiner Nebendotter) zwischen den Schichten. Die übrigen Buchstaben wie bei Fig. 4.

Fig. 7. Nach einem eben solchen Präparat, aber von einem normalen Gänse-Ei. Das Faserhäutchen befindet sich auf der inneren Seite der Falte.

a. Faserschicht.

b. Glatte Membranen.

d. Körniges Eiweiss in den letzteren.

e. Kleine Dottermasse, die zwischen den letzteren liegt.

Es ist nur eine, aber dickere Faserschicht vorhanden. Die Schicht der glatten Membranen stärker und reicher gegliedert als bei den Doppel-Eiern.

Fig. 8. Verkleinerter Durchschnitt des andern Gänse-Doppel-Eies.

Die Dotterhäutchen sind hier nur mit einfachen Linien angegeben; die äusseren Schichten sind aber auch hier für beide Dotter gemeinschaftlich.

Fig. 9. Durchschnitt eines Spur-Eies von einem Bantam-Huhn in natürlicher Grösse.

a. Schaale.

b. Luftraum im Eiweiss.

c. Centraler Dotter, der scharf begrenzt erscheint, aber wesentlich aus Faserhäutchen besteht, in welchen Dotter-Elemente eingewachsen sind.

d d d d d. Nebendotter oder Querschnitte von Dottersträngen, die in dem unregelmässig geschichteten Eiweiss liegen.

Bemerkungen über einige Vögel Norddeutschlands, mit besonderer Rücksicht auf die Vögel Pommerns.

Von

E. F. v. Homeyer.

In neuerer Zeit sind mehrfache Irrthümer über das Vorkommen mancher Vögelarten verbreitet, so dass es wohl an der Zeit ist,

Einiges davon zu berichtigen, zumal selbst das vorzügliche Werk von Sharpe und Dresser solche Quellen benutzt, und dergleichen Irrthümer, bei ihrer Weiterverbreitung, dann sehr schwer wieder zu beseitigen sind. Es ist keineswegs meine Absicht, hier Alles berichtigen zu wollen, denn das spare ich mir für ein besonderes Werk auf, allein auf Einiges möchte ich doch schon jetzt aufmerksam machen.

Falco lanarius L. Das Vorkommen dieses Falken ist nirgends für Norddeutschland erwiesen. Das von Schlegel bei seinem *lanarius* (*tanypterus* = *Feldeggi*) nach einem Exemplare der Mainzer Sammlung angegebene Vorkommen ist irrthümlich, da dies Exemplar ein junger *F. peregrinus* ist. Durch die Schlegel'sche veränderte Benennung hat man nun auch dies Citat hierher gebracht. Der in Thüringen erlegte und auf der Versammlung in Halberstadt vorgezeigte Vogel ist gleichfalls ein junger etwas röthlicher *F. peregrinus*, wie dergleichen nicht eben selten vorkommen.

Falco concolor Temm. Alle bis jetzt an den Küsten und auf den Inseln des Mittelländischen Meeres erlegten Falken gehören nicht hierher, sondern sind echte *F. Eleonorae*.

Falco aesalon ist nicht nur einigemale in Pommern geschossen, sondern erscheint regelmässig auf dem Zuge.

Falco gyrfalco. Ein sicherer Beweis des Vorkommens in Pommern ist mir in den letzten 40 Jahren nicht vorgekommen, wenn es auch einigermaßen wahrscheinlich ist, dass der Jagdfalke bisweilen die pommerschen Küsten besucht.

Circaëtus hypoleucus Pall. wird noch immer von manchen Autoren in der europäischen Fauna herumgeschleppt.

Buteo vulgaris wird von mancher Seite consequent als „Strichvogel“ betrachtet. Mit allen diesen Bezeichnungen „Stand-“, „Strich-“, „Zug-Vogel“ ist es ein eigenes Ding, da jeder Vogel, namentlich in verschiedenen Gegenden, eigene Gewohnheiten hat und sich eine solche allgemeine Bezeichnung daher nicht wohl anwenden lässt. *Falco tinnunculus* z. B. möchte in manchen Gegenden Norddeutschlands dieselbe Berechtigung haben.

Aquila pennata. Durch Tobias erhielt ich das öfter erwähnte Männchen (im braunen Kleide), welches, in der Lausitz erlegt, frisch in die Hände desselben gekommen war.

Aquila naevia L. Es ist durchaus unrichtig, dass dieser Adler, wie manche Schriftsteller behaupten, fast nie in grösserer Entfernung vom Walde vorkommen soll. Zur Zugzeit sieht man

ihn oft auf Wiesen und Feldern weit vom Walde, ja auch zur Brutzeit bisweilen. Dass dieser Adler, wie behauptet wird, bisweilen in Pommern überwintern solle, ist wohl unrichtig. In langen Jahren habe ich die letzten im October, die ersten Schreiadler im April gesehen.

Aquila fulva. Dieser Adler wird auch von gewisser Seite unter die Strichvögel gestellt, und doch besuchen die alten Paare während des Winters öfter den Horst.

Circus cyaneus und *Circus cinerascens* Mont. (nicht *cineraceus*) kommen überall da in Norddeutschland vor, wo die Lokalität dies gestattet. Ersterer ist auch in Ostpreussen nicht selten; ich habe beide Arten am Drausensee bei Elbing sehr zahlreich gefunden.

Circus pallidus kommt jung auf dem Zuge sehr zahlreich nach Pommern, alte Männchen sind jedoch selten.

Stryx nebulosa. Ein Exemplar der Breslauer Sammlung soll aus Schlesien stammen. Dies erscheint mir mehr als zweifelhaft.

Stryx Tengmalmi wird als Standvogel für das ganze Gebiet vermuthet. Das ist sicher ein Irrthum. Im grössten Theile Deutschlands sieht man sie nur auf dem Durchzuge, gewöhnlich zur Zeit des Waldschnepfen-Zuges.

Stryx acadica soll nach Hintz in Hinterpommern gebrütet haben. Unmöglich wäre das wohl nicht, da sie in Ostpreussen regelmässiger Brutvogel ist, allein erwiesen erscheint es mir keineswegs.

Stryx otus L. Soll nicht selten in alten Krähen- und Elsternestern in Dörfern nisten. Wenn überhaupt dergleichen vorgekommen ist, so dürfte das eine seltene Ausnahme sein. Im Allgemeinen ist diese Eule ein echter Waldvogel.

Stryx bubo L. Die meisten der vielen von mir besuchten Horste standen auf der Erde. In den meisten Fällen so erbärmlich construirt, dass man kaum von einem Horste sprechen kann. Es sind dies keineswegs immer sehr ruhige Gegenden, wie Mancher wohl glaubt, sondern auch solche, die täglich von Viehheerden besucht werden.

Caprimulgus ruficollis. Das regelmässige Vorkommen dieses Vogels in Südspanien steht denn doch unzweifelhaft fest.

Picus viridis ist im östlichen Pommern, auch im reinen Nadelwalde, einer der gemeinsten Spechte.

Picus canus. Kommt in der Lausitz auch in der Ebene vor.

Emberiza nivalis erscheint in Pommern jedes Jahr, bisweilen in ausserordentlicher Menge.

Emberiza hortulana. Das Vorkommen dieser Ammer ist ziemlich lokaler Art, doch darf man sie in vielen Gegenden Deutschlands durchaus nicht zu den Seltenheiten rechnen. Im Allgemeinen liebt sie sandigen Boden, die Nähe von dichten Bäumen und hin und wieder dichtes einzelnes Gesträuch. Die Nähe von fliessendem oder doch klarem Wasser ist ihr ganz besonders erwünscht. Ihr stilles Leben macht sie wenig bemerkbar, nur am Morgen verräth der melancholische Gesang des Männchens ihre Nähe. Am häufigsten fand ich sie südlich von Berlin in der Mark, in der Lausitz, in der Gegend von Ueckermünde und in manchen Theilen Hinterpommerns. Als Einwanderer ist sie nicht zu betrachten, doch wechselt sie mit der veränderten Lokalität leicht ihren Aufenthaltsort.

Emberiza citrinella. Wie man diesen Vogel zu den Strichvögeln und nicht zu den Standvögeln rechnen kann, ist unerfindlich. Ebenso

Fringilla montana. Beide gehen im Winter aus den Gärten auf die Höfe, oft keine hundert Schritte.

Fringilla spinus L. kommt in manchem Jahre auch nicht so ganz selten als Brutvogel in den pommerschen Kieferwäldern vor, wo ich nicht allein die alten Paare beobachtete, sondern auch die noch nicht ganz flüggen Jungen erlegte.

Fringilla borealis (*Linaria borealis*) kommt allerdings auch einzeln in Norddeutschland vor, keineswegs jedoch *Linaria canescens* Holb., die ein grönländischer Vogel ist und häufig mit der vorigen verwechselt wird.

Fringilla chloris. Bleibt im östlichen Pommern in grosser Zahl den ganzen Winter.

Fringilla petronia. War vor 30 Jahren in fast allen den alten Burgruinen des Saalthales eine regelmässige Erscheinung. Ich habe durch C. L. Brehm viele Exemplare daher erhalten. In neuerer Zeit ist der Steinsperling dort jedoch seltener geworden. Hierbei muss ich wiederholt bemerken, dass sich meine Angabe in meiner Uebersicht der Vögel Pommerns, wie ich dies auch ausdrücklich erwähnt habe, auf eine Bemerkung in der Note von Otto bei der Uebersetzung von Buffon bezieht.

Fringilla flavirostris ist in Vorpommern ein sehr regelmässiger Wintervogel, der jedes Jahr erscheint.

Von *Parus cyaneus* heisst es in einem jüngst erschienenen Werkehen: „ist hier schon beobachtet“, von *Parus pendulinus*: „hat hier schon genistet“. Beides wäre näher zu begründen.

Corvus frugilegus soll häufig überwintern. In den rechten Wintermonaten habe ich noch nie eine Saatkrähe in Pommern gesehen.

Corvus cornix. Es wird hier von manchem Schriftsteller vermuthet, dass ein Rücken der ganzen Art stattfinde. Das ist gewiss ein Irrthum. Die nordischen Krähen ziehen durch Preussen und Pommern in grosser Zahl, gewöhnlich untermischt mit einzelnen Trupps von *Corvus monedula* und *C. frugilegus*, während die hier nistenden auch den Winter über bleiben. Aehnlich verhält es sich mit vielen andern Vögeln.

Anthus obscurus (littoralis) kommt sicher nicht im Sommer in Pommern vor. Dies ist stets der nordische Wasserpieper. Der von den deutschen Gebirgen erscheint niemals hier. *)

Anthus campestris. In den meisten Ländern findet man diesen Vogel nur in sandigen Gegenden, und auch für Pommern schreibt Einer diese Angabe tapfer vom Andern ab. Das ist jedoch für Hinterpommern ein entschiedener Irrthum, indem man ihn hier auch oft auf fruchtbaren Feldern findet.

Motacilla sulphurea fand ich einmal an einem kleinen Bergbach nistend.

Cinclus aquaticus. Das Vorkommen in der Ebene soll immer eine Seltenheit sein. Das ist für hiesige Gegend, wo nur *C. melanogaster* vorkommt, der allerdings auf den deutschen Gebirgen noch nicht beobachtet wurde, nicht so unbedingt der Fall.

Sylvia palustris ist für Pommern keineswegs selten, kommt sogar in manchen Lokalitäten vor, wo *S. arundinacea* gänzlich fehlt.

Sylvia cariceti und *Sylvia aquatica*, die längst als Frühlings- und Herbst-Kleider desselben Vogels erkannt sind, werden von Manchem noch fortwährend gesondert aufgeführt.

Regulus ignicapillus kommt hier nie im Winter vor.

*) Hintz führt den Wasserpieper als Brutvogel für Pommern auf und will das Nest einmal gefunden haben. An der Redlichkeit von Hintz ist nicht zu zweifeln, allein obgleich derselbe ein guter Eierkennner war, kannte er doch die Vögel zu wenig, um seinen Angaben die nöthige Zuverlässigkeit zu geben, zumal der Vogel nicht erlegt wurde.

Sylvia curruca ist die allergeinste Grasmücke in hiesiger Gegend und kommt selbst nicht selten in Kieferschönungen vor.

Turdus fuscatus und *Turdus sibiricus* werden von manchem Schriftsteller nicht aufgeführt, weil Blasius zu der Zeit, als er sein bekanntes Werk schrieb, diese beiden Drosseln noch nicht als europäisch kannte. Das ist doch wohl bezeichnend genug.

Turdus aureus P. ist noch nie in Europa vorgekommen. Die Jungen des *T. sibiricus* wurden irrthümlich früher dafür gehalten und dieser Irrthum scheint sich auch „als eine ew'ge Krankheit“*) fortzupflanzen.

Turdus Wheitei Eyton, ist mit Sicherheit noch nie in Deutschland beobachtet. Alle mondfleckigen Drosseln waren echte *Turdus varius* mit 14 Steuerfedern. Es wäre auch wohl neu, einen indischen Vogel in Deutschland zu sehen, während der Zug aus Nordasien manche Einwanderer gebracht hat.

Sylvia luscinioides nistet nicht selten in Holland.

Muscicapa parva ist gar nicht so selten, wie man wohl gewöhnlich glaubt, doch lebt sie sehr versteckt. Liebt lichte Stellen in dichten Buchenwäldern und hat Anhöhen gern, wo sie gewöhnlich die Ostseite bewohnt.

Tetrao bonasia war vor 30 Jahren in hiesiger Gegend gar nicht selten, weicht aber immer mehr zurück, auch da, wo die Lokalitäten sich nicht verändert haben. Viel hat dazu wohl das unfreiwillige Wegfangen in den Dohnen beigetragen.

Ortygis gibraltarica wird auch noch immer herumgeschleppt; vergl. *Turdus aureus*.

Otis tarda kommt östlich von Stolp häufiger vor, als westlich. Eine Ostgrenze ist überhaupt für dieselbe in Deutschland nicht zu ziehen, da sie weiter im Osten erst recht häufig ist. Es kommt eben auf die Lokalität an. Sie liebt weite Ebenen und meidet Waldgegenden.

Gallinula minuta und *pygmaea* werden von Manchem für identisch gehalten.

Oedicnemus crepitans kommt nicht selten in der ganzen Dünenregion der Seeküste vor, wo nur Süßwasser in der Nähe ist, das er jede Nacht aufsucht.

Squatarola helvetica ist zu beiden Zugzeiten, namentlich im Herbst sehr zahlreich an der Küste. Möglich wäre es, dass bisweilen einzelne Paare in Deutschland nisten. Schwärme alter

*) Göthe.

Vögel von 100—200 Stück sah ich in manchen Jahren während des ganzen Sommers auf Hiddensee, aber auch einzelne Paare hielten sich abgesondert davon, ohne dass es mir möglich war, das Nest zu finden.

Charadrius pluvialis L. nistete früher nicht selten in hiesiger Gegend, wird jedoch durch die Cultur immer mehr verdrängt. In Moorbrüchen darf man ihn wohl nicht erwarten.

Aegialites minor ist ein ganz gemeiner Brutvogel an allen grösseren Teichen und Seen, wo er Sand oder Kies in der Nähe hat.

Totanus glareola fehlt keineswegs in Hinterpommern, ist vielmehr nächst *T. hypoleucus* der gemeinste Nistvogel unter den hiesigen Wasserläufern.

Machetes pugnax. Es ist ein entschiedener Irrthum, wenn man diesem Vogel ausschliesslich die Sumpfgenden der Küste als Brutrevier anweist. Er nistet in geeigneten Lokalitäten weit in das Land hinein, namentlich in Posen und in der Lausitz häufig. Auch in Pommern kommt er weit von der See als Brutvogel vor.

Tringa maritima an der Ostseeküste sehr selten, aber häufig an der Westküste Schlesiens etc.

Tringa subarquata ist ein häufiger Besucher der deutschen Ostsee-Inseln.

Tringa Temminckii. Wie man das Vorkommen dieses Vogels mit dem des vorigen vergleichen kann, ist unerfindlich. Während *T. subarquata* zu Hunderten und Tausenden in einem Schwarme erscheint, sieht man *T. Temminckii* nur einzeln und in Familien.

Scolopax gallinula. Ueber das Nisten derselben habe ich das Nähere an einer andern Stelle gesagt.

Ardea garzetta. Ein auf dem Dnest erlegter alter Vogel wurde von mir untersucht.

Anser minutus. Es ist unerfindlich, wodurch manche Autoren verhindert sind, die Zwerggans von der Blässengans zu unterscheiden.

Anas penelope. Dieselbe nistet nicht so ganz selten auf Rügen (im weitern Sinne). Ein Weibchen erlegte ich beim Abfliegen von den Eiern auf dem Buge. Auf dem Herbstzuge ist sie unsäglich häufig. Im Winter ist sie jedoch nicht auf der Ostsee, wie Manche glauben.

Fuligula cristata. Auch als Brutvogel in hiesiger Gegend. Ein besuchter Brüteplatz war vor Jahren eine schwer zugängliche

schwimmende Insel in dem Leba-See. Dieselbe wurde dann beim Eisgange weggerissen, und ist es mir nicht bekannt, ob diese Ente sich anderweitige Brutplätze gesucht hat.

• *Fuligula ferina* und *nyroca* nisten auf manchen pommerschen Seen und zahlreich in der Lausitz.

Mergus merganser und *serrator*. Alle die Nester, die ich in verschiedenen Gegenden von Rügen fand, und die alle auf der Erde standen, bisweilen in alten Strauchhaufen, in grosser Nähe menschlicher Wohnungen, bisweilen unter einem Distelbusch, gehörten dem *M. serrator* an und möchte ich bezweifeln, dass *M. merganser* dort und an der Erde niste.

Pelecanus. Der bei Danzig vorgekommene Vogel ist *onocrotalus*.

Podiceps auritus Briss. Dieser Taucher gehört auch als Brutvogel an geeigneten Localitäten keineswegs zu den seltenen Erscheinungen. Namentlich bewohnt er in ziemlicher Zahl die lausitzer Teiche, wie er denn auch in Pommern und Preussen als Brutvogel nicht zu den ungewöhnlichen Erscheinungen gehört. Wehalb gerade das Vorkommen dieses Tauchers als Brutvogel von mancher Seite angezweifelt wird, ist schwer zu ersehen. Man sollte denken, es müsste doch nicht so gar schwierig gewesen sein, wenn nicht selbst zu sehen, doch sichere Nachrichten einzuziehen.

Dagegen muss es auffallen, wie man

Colymbus glacialis als regelmässigen Wintervogel an unseren Küsten vorkommen lassen kann. In einem halben Jahrhundert sind 1—2 dieser Vögel an der pommerschen Küste erbeutet und das ist wohl selten genug.

Alca torda kommt dagegen stets regelmässig an die Küste. Ebenso

Uria grylle, die ebenfalls jedes Frühjahr an die Küste kommt und gewöhnlich bis in den Mai bleibt.

Nectris cinerea. Böck erhielt dieselbe nicht von der Ostsee, sondern aus Südfrankreich durch eine Naturalienhandlung. Dieser Vogel ist daher aus dem Verzeichniss der Vögel Preussens zu streichen.

Larus minutus. Da lesen wir mit Erstaunen: „Nach Böck hat sie an der preussischen Ostseeküste vor einiger Zeit (1850) noch gebrütet“ etc. Wer in aller Welt, fragen wir da, hat jemals *Larus minutus* an der Meeresküste brüten sehen? Eine solche Angabe kann Böck auch nicht gemacht haben, dem muss ich ent-

schieden widersprechen. Im Jahre 1845 war ich mit Böck auf dem Draussensee bei Elbing, und daselbst fanden wir unter Tausenden von Lachmöven auch noch ein Paar der Zwergmöve, sowie das Nest mit drei Eiern. Früher soll sie daselbst häufig gewesen sein. Einige Jahre zuvor waren 5 Stück daselbst erlegt. An der Ostseeküste haben wir freilich nicht danach gesucht.

Aber wir lesen weiter: „Einzelne auch an süßen Gewässern“. Nun ist es allerdings richtig, dass auf dem Zuge, namentlich an den Mündungen grosser Flüsse, die Zwergmöve auch am Meere vorkommt, aber ihre Nistplätze hatte man bisher nicht daselbst gesucht.

Larus fuscus. Auch diese Möve sah ich nicht an der Küste, wohl aber und in manchen Jahren zahlreich auf dem Zuge auf den Feldern, wo sie namentlich den Pflügen folgen, um die Engerlinge aufzulesen.

Sterna minuta ist bei Danzig sehr einzeln.

Sterna macroura Naumann. Der Verfasser eines vielbesprochenen Buches fragt ganz naiv: „Grenzt sich die Art wirklich scharf gegen die vorige (*St. hirundo*) ab?“

Bericht über die ornithologischen Untersuchungen des Dr. Dybowski in Ost-Sibirien.

Von

L. Taczanowski.

Die zoologischen Untersuchungen des Dr. Dybowski in jenem Striche des östlichen Sibiriens, welcher den südlichen Theil des Baikalsees umfasst, sind in Folge einer Reise weiter nach Osten, in das Amurland, beendet. Sämmtliche ornithologische Sammlungen, auch Notizen über die dortigen Vögel, ihre Züge und ihr Nisten sind mir geliefert worden. Sie sind ein schätzbares Material zur Bereicherung der ornithologischen Kenntnisse dieses bis jetzt noch unzureichend durchforschten asiatischen Landes. -- Die Gegend, in welcher diese Untersuchungen gemacht wurden, ist verhältnissmässig nur ein sehr kleiner Theil dieses breiten Landes, und sie liegt zwischen Irkutsk, Kultuk (in dem südwestlichen Winkel des Baikalsees), Kosogolsee (schon auf dem chinesischen Territorio) und Piotrowskischen Eisenbergbauanstalten, ebenso in der Gegend von Darasun, schon hinter den Jablonnagebirgen auf der westlichen Seite Dauriens. Hauptsächlich wurden diese Untersuchungen nur